

- **„Von Atlantis bis heute – Mensch, Natur, Katastrophe“ – Sonderführung in den Reiss-Engelhorn-Museen (rem), Mannheim, D 5, am 09.11. (10.00 Uhr)**

41 interessierte **Mitglieder** waren gespannt auf das, was uns erwartete. Wir wurden nicht enttäuscht. Der Kurator der Ausstellung, **Herr Dr. Christoph Lind und Frau Sabine Massoth** führten die Gruppen und begeisterten uns.

Katastrophen gibt es in der Natur in unserem Sinne nicht. Dort ist alles normal.

Wo liegt Atlantis? Wir wissen es nicht, aber **es muss in Europa liegen**, denn der Mythos ist so alt, dass man weiß, dass wir außerhalb unseres Weltbildes nichts davon wissen konnten. Schon im 4. Jhd. v.Chr. erzählte Platon davon und sprach von Atlantis als dem „Guten Staat“. Im Gilgamesch-Epos wird es ebenso erwähnt. Auch Thomas Morus (1578-1535) sprach von Nova Atlantis. Auf der Griechischen Insel Santorin wurden aus dem 1.600 Jh.v.Chr. Ausgrabungen einer durch Vulkan verschütteten Stadt gemacht, die Atlantis sein könnten.

Katastrophen, Erdbeben, Vulkanausbrüche Tsunamis sind ursächlich meist mit der Plattentektonik verbunden. Alle 30 Sekunden bebt irgendwo die Erde. Die sieben bekannten Erdplatten reiben sich aneinander. An ihren Berührungsstellen kommt das Magma in Vulkanen nach oben. Pompej und Herculaneum 79 n.Chr., das Erdbeben von Lissabon 1755, San Francisco 1906 sind die uns bekannteste Katastrophen.

Im Hungerjahr 1816 wurde die Sonne durch Vulkanasche verdunkelt. Es entstand eine Hungersnot. Drais erfand, da es auch kein Futter für die Pferde gab, damals die mit Menschenkraft getriebene Draisine. Am weitesten in der Vorsorge der Beben sind die Japaner, die über einer Plattengrenze liegen. Sie haben das Bild des Welses, der sich im Untergrund bewegt und dadurch die Erde erschüttert. Aber auch Bergrutsche und Überschwemmungen zählen zu den Katastrophen, die teilweise nicht vom Menschen gemacht wurden.

Durch die Umweltzerstörung kommt es immer mehr zu vom Menschen gemachten Szenarien. Hilfe wird durch den Glauben zu uns gebracht: die heilige Barbara, Florian, Christophorus. Am Wichtigsten ist die Vorsorge. So auch der Hemmersche Blitzableiter(1733-1790), der in Mannheim entwickelt wurde.

Die Führung war ein aufregender Marsch durch die Katastrophen der Erde, die Mythen, den Glauben und auch den Aberglaubens. Eine wunderbare lehrreiche Ausstellung.